

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 125 (1999)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

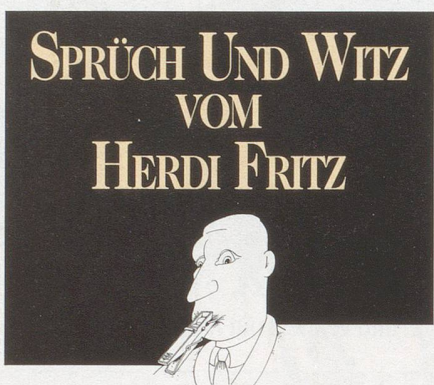
**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rechnen in der Unterstufe. Der Lehrer zu einem Schüler: «Wenn ich deinem Vater 1'000 Franken leihe unter der Bedingung, dass er mir alle drei Monate 250 Franken zurückzahlt, wieviel schuldet er mir nach neun Monaten?» Schüler: «1'000 Franken.» Lehrer: «Falsch.» Darauf der Schüler: «Glauben Sie mir, Herr Lehrer, ich kenne doch meinen Vater.»

Konzertständchen einer Dorfkapelle im Berner Oberland. Ein ausländischer Tourist zu einem Einheimischen: «Spielen die wohl noch ein Stück?» Der Einheimische: «Es isch z'ferchten.»

Einer wettet: «Es ist zum Davonlaufen. Wo immer man Gespräche mitanhört, fällt immer und immer wieder das Wort »Geld, Geld, Geld«. Der Götze Geld regiert ganz eindeutig heute die Welt.» Ein Kollege fügt



ergänzend bei: «Und ich höre sogar immer zwei Wörter »Kein Geld, kein Geld, kein Geld.«

Ein eiserner Junggeselle, dafür aber emsiger Schürzenjäger, stösst in einer Papeterie auf eine Karte mit dem Text: «Von Herzen alles Gute der Einzigen und Einzigartigen, die ich je aufrichtig geliebt habe und immer lieben werde.»

Aufgestellt fragt er die Verkäuferin: «Können Sie mir von dieser Karte ungefähr ein Dutzend bestellen?»

Der erzürnte Gast: « Herr Ober, Sie haben ja Nerven! Schauen Sie sich dieses Mistkratzerli an. Nichts als Haut und Knochen.» Der Kellner reagiert sehr freundlich mit sarkastischem Unterton: «Hätten Sie vielleicht gern noch die Federn dazu?»

Ein Zyniker gibt am Stammtisch diese Definition zum Besten: «Die Ehe ist ein Bestechungsversuch, um eine Haushälterin glauben zu machen, sie wäre Hausbesitzerin.»

Anschlag am Eingang zum Saal: «Wegen Erkrankung des Referenten fällt der für heute abend vorgesehene Vortrag »Wie man mit Diät allzeit gesund bleibt« leider aus.»

